



INGOLSTADT

informiert

AUSGABE 6/2014, 2. JG



Erfolg

Stadt und Freistaat
kaufen die Röss-Villa



Wir gehen es an!

Energie einsparen
rund um den Körnerplatz



Strom für die Schanz

Stadtwerke feiern
100 Jahre Stromversorgung

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Auf neuen Wegen

Neubau und Sanierung
von Straßen



INGOLSTADT *informiert*

Jubiläums-Musik



Unter neuer Leitung ist das Georgische Kammerorchester Ingolstadt ins neue Jahr gestartet – ein ganz besonderes Jahr! Das Orchester feiert heuer das 50-jährige Bestehen, den Taktstock schwingt im Jubiläumsjahr Dirigent Benjamin Shwartz. Alle Informationen zu den Konzerten gibt es im Internet unter www.georgischeskammerorchester.de. Foto: Andi Frank

Gute Noten

Das Ingolstädter Jobcenter wurde bei einer Umfrage von seinen Kunden gut bewertet. Mit einer durchschnittlichen Note von 2,27 überzeugt das Schanzer Jobcenter auch im bayerischen und bundesweiten Vergleich. Besonders lobten die Bürger die Freundlichkeit und die Qualität der fachlichen Auskünfte der Mitarbeiter. Positiv bewertet wurde auch die Zeit, die sich die Beschäftigten des Jobcenters für Gespräche, etwa zur persönlichen Situation der Antragsteller, nahmen.

Zahl der Woche

5500

Medien – Bücher, DVDs, CDs, Hörbücher, Spiele und Zeitschriften, hat der „Ingolstädter Bücherbus“ auf seinen Touren zu den insgesamt 42 Haltestellen dabei. Im Magazinbestand sind sogar 20.000 Werke. Der Bücherbus ist bereits seit dem Jahr 1979 unterwegs und verzeichnet rund 80.000 Ausleihen pro Jahr.

Verkehr

Auf neuen Wegen

Millionen für Neubau und Sanierung von Straßen

Fast sieben Millionen Euro für Straßenneubauten und -sanierungen stehen dieses Jahr im städtischen Etat. Für Geh- und Radwege sowie Fahrradabstellanlagen sind weitere 2,5 Millionen Euro hinterlegt. Damit ist der Bereich „Verkehrsinfrastruktur“ einer der größten Schwerpunkte im diesjährigen Investitionsprogramm. Nahezu überall im Stadtgebiet wird gebaut. Neben vielen großen Projekten stehen auch eine ganze Reihe kleinerer – aber nicht minder wichtiger – Maßnahmen auf der Agenda. Die Zielsetzungen sind klar: Den Verkehrsfluss verbessern, das Vorankommen für alle Verkehrsteilnehmer erleichtern und besonders an den Knotenpunkten Staus vermeiden sowie die Sicherheit für alle Verkehrsbeteiligten erhöhen.

Schwerpunkt Audi-Umfeld

Die größte Herausforderung für die Verkehrsplaner befindet sich im nördlichen Stadtgebiet. Das hohe Verkehrsaufkommen im Audi-Umfeld, gerade zu den Schichtwechselzeiten, bringt die dortigen Straßen regelmäßig an die Kapazitätsgrenze. Die Stadt begegnet diesem Umstand mit mehreren Maßnahmen. Heuer wird nicht nur das letzte Teilstück der Nordumgehung Gaimersheim gebaut, sondern auch mit den ersten Maßnahmen zum vierspurigen Ausbau der Ostumgehung Etting begonnen. „Da wir mit dem Grunderwerb keine Probleme haben, müssen wir keine Planfeststellung durchführen. Das beschleunigt das Verfahren enorm. Wir agieren hier im engen Schulterschluss mit Audi“, betont Bürgermeister Albert Wittmann, der das wichtige Projekt mit vorantreibt. Eine große Entlastung wird auch die Unterführung auf der Nordtangente bieten. Mit dem Bau wird nach Abschluss der notwendigen Kanalverlegungen im Herbst begonnen (siehe auch rechte Seite). Außerdem geht es schon bald beim Anschluss „Schneller Weg“ weiter. „Die Vielzahl der Projekte erfordert eine ganz genaue Planung und Koordination der Baustellen“, so der städtische Tiefbauamtsleiter Walter Hoferer. Aber nicht nur im Audi-Umfeld wird gebaut: Mehrere Rad- und Gehwegprojekte stehen ebenso an wie viele Fahrbahnsanierungen:

Die Beilngrieser Straße und die Friedrichshofener Straße bekommen einen Flüsterasphalt, die Straße „Am Westpark“ in Richtung Hochkreisel wird saniert, und an der Manchingener Straße im Bereich der ehemaligen Pionierkaserne wird ebenso gearbeitet wie an der Jahnstraße und der Hagauer Straße.

Arbeiten meist in den Ferien

Grundsätzlich ist die Stadt immer bemüht, bei Straßenbauarbeiten die Beeinträchtigungen für die Bürger so gering wie möglich zu halten. „Deshalb werden nur die nötigsten Abschnitte gesperrt und die Arbeiten, wann immer es geht, in die Ferien- und Urlaubszeit gelegt, wenn weniger Verkehr herrscht. Trotzdem können wir Umleitungen oder eine temporär erhöhte Geräuschkulisse für Anwohner nicht immer vermeiden. Da müssen wir dann an das Verständnis der Bürger appellieren“, erklärt Hoferer. Um unnötige Belastungen zu vermeiden, setzt die Stadt auch auf Synergieeffekte: „Wir prüfen immer, ob parallel zur Erneuerung des Fahrbahnbelags auch weitere Maßnahmen durchgeführt werden können, etwa Kanalarbeiten. Das spart nicht nur Kosten, sondern ist auch für den Bürger angenehmer, weil damit die Verkehrsbehinderungen insgesamt reduziert werden“, sagt Hoferer. Hinweise aus der Bevölkerung werden übrigens immer ernst genommen und sind oft sehr hilfreich: „Wir versuchen immer, den Wünschen der Bürger gerecht zu werden. Wenn die Anliegen berechtigt sind, kommen wir ihnen, soweit möglich, auch nach“, betont Hoferer.

Auch heuer bekommen wieder mehrere Straßen im Stadtgebiet einen neuen Asphalt. Foto: Betz





Verkehr

Damit fahren Sie gut!

Wir stellen sechs Straßenbaumaßnahmen vor, die 2014 anstehen

Unterführung Nordtangente



Der sehr beanspruchte Knotenpunkt an der sogenannten Nordtangente im Kreuzungsbereich von Richard-Wagner- und Hindenburgstraße mit der Ettinger Straße soll mit dem Bau einer Unterführung entlastet werden. Daneben werden mit der rund fünf Millionen Euro teuren Maßnahme die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht sowie zwei Bushaltestellen gebaut. Mit dem Kanal wird im Frühjahr begonnen, der Straßenbau startet im September. Foto: Betz

Erschließung Baugebiete



Volles Programm: Mehrere Baugebiete werden heuer mit Straßen erschlossen. Im Gebiet Rothenturm-Eichelanger beginnen die Arbeiten im Juni, zu den Sommerferien wird auch in Zuchering – Fort X (Foto) losgelegt. In mehreren Bauabschnitten wird ab Frühjahr 2014 im Baugebiet Friedrichshofen-West gearbeitet. Außerdem sind die Arbeiter in Irgertsheim – Am Kirchberg sowie östlich der Irnaustraße aktiv. Gesamtkosten: etwa 5,3 Millionen Euro. Foto: Tiefbauamt

Nordumgehung Gaimersheim



Endspurt an der Nordumgehung Gaimersheim: Die Stadt Ingolstadt wird im Sommer mit dem Bau des letzten Teilstücks bis zur Ortsumgehung Etting beginnen. Der archäologisch begleitete Oberbodenabtrag hat bereits begonnen und wird voraussichtlich bis zum Frühjahr fertiggestellt. Wenn es zu keinen größeren Verzögerungen kommt, wird die rund 2,5 Millionen Euro teure Baumaßnahme bis Mitte des kommenden Jahres abgeschlossen sein. Foto: Tiefbauamt

Westliche Ringstraße



Ab September wird auf der Westlichen Ringstraße, zwischen Schlosslände und Brodmühlweg, der Flüsterasphalt erneuert. Am stark beanspruchten Belag häufen sich die Schäden. Um die Lärmschutzwirkung zu erhalten, bekommt die Straße wieder einen offenporigen Belag, der diesmal aber nicht in zwei Schichten, sondern nur in einer Schicht aufgetragen wird, um die Lebensdauer des Asphalts zu verlängern. Kosten des Bauprojekts: rund 250 000 Euro. Foto: Bräuher

Ostumgehung Etting



Die Ostumgehung Etting ist an der Kapazitätsgrenze. Besonders zu den Schichtwechsellern bei Audi kommt es zu längeren Staus. Abhilfe soll jetzt der Ausbau der Straße auf vier Spuren schaffen. Außerdem werden zwei neue Brücken gebaut. Die Planungen laufen in enger Zusammenarbeit mit Audi auf Hochtouren. Ziel ist es, noch heuer mit der Umsetzung erster Maßnahmen beginnen zu können. Insgesamt kostet das Projekt rund 20 Millionen Euro. Foto: Michel

Schneller Weg



Und noch ein Straßenbauprojekt im Audi-Umfeld: Um eine direkte Verbindung von der Ostumgehung Etting zur Nürnberger Straße zu schaffen, soll der „Schneller Weg“ ausgebaut werden. Die nahe Marktkauf-Kreuzung wird täglich von rund 55 000 Fahrzeugen passiert – Tendenz steigend. Wenn alles nach Plan läuft, erhält die Stadt im Frühsommer den Planfeststellungsbeschluss der Regierung. 2015 kann voraussichtlich mit dem Bau begonnen werden. Foto: Betz



Erfolg

Gewinn für Stadt und Glacis

Die Röss-Villa mitten im Grüngürtel wird gekauft

Die Verhandlungen waren lang und mühsam. Doch die Hartnäckigkeit der Stadt hat sich jetzt ausgezahlt: Die historische und denkmalgeschützte Röss-Villa im Glacis wird nicht abgerissen und durch eine Neubebauung ersetzt. Stattdessen wird die benachbarte Technische Hochschule in dem Gebäude aus den 1920er Jahren Arbeitsplätze für die Verwaltungsangestellten einrichten. Möglich machen das die Stadt Ingolstadt und der Freistaat Bayern, die jeweils eine Teilfläche des Grundstücks erwerben: Die Kommune kauft das Gelände, das Land das Areal mit der Villa. „Damit haben wir eine sinnvolle, gute und zukunftsfähige Nutzung erreicht“, zeigt sich Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle zufrieden.

Mitten im Glacis gelegen

Rückblick: Das heute als Röss-Villa bekannte Gebäude auf dem 5220 Quadratmeter großen Grundstück an der Heydeckstraße wurde in den 1920er Jahren erbaut. Das Besondere: Das Areal befindet sich mitten im Glacis, dem Grüngürtel, der sich um die Altstadt legt und als besonders schützenswert gilt. Im Jahr 1999 wurde vom damaligen Eigentümer ein Vorbescheid für den Abriss der Villa erwirkt. Ein größerer Neubau sollte an die Stelle des alten Gebäudes treten. Die entsprechende Genehmigung wurde in den Folgejahren verlängert. Doch in diesem Zeitraum wurde der historischen Villa die Denkmaleigenschaft zugesprochen, das Gebäude in die Denkmalliste aufgenommen. Aus diesem Grund wurde über einen im Frühjahr 2011 eingereichten Bauantrag von der Stadt nicht entschieden: Der derzeitige Eigentümer wollte die Villa abreißen und durch Neubauten ersetzen. Der Eigentümer klagte daraufhin und bekam nach mehreren Gerichtsverfahren im Sommer 2012 Recht: Die Stadt wurde verpflichtet, einem Neubau die Genehmigung zu erteilen.

Hochschule bekommt Villa

Die Stadt führte jedoch weiter Verhandlungen zum Kauf der Immobilie und des



Großer Erfolg: Das Grundstück und die Röss-Villa werden gekauft, das Gebäude bleibt erhalten, und der öffentlich zugängliche Teil des Glacis wird größer. Foto: Schalles

Geländes – was sich jetzt auszahlt. Kernergebnis: Das Gesamtgrundstück wird geteilt. Die Stadt erwirbt eine Teilfläche von 2610 Quadratmetern – und öffnet diese für die Bürger: „Auf der städtischen Fläche soll eine öffentliche Verbindung von der Östlichen Ringstraße bis zum Wegenetz im Glacis im Bereich der Technischen Hochschule erfolgen“, so Preßlein-Lehle. Die zweite Grundstückshälfte mit der Röss-Villa wird vom Freistaat Bayern erworben und der Hochschule zur Verfügung gestellt. „Wir werden das Baudenkmal erhalten und das historische Gebäude dazu nutzen, 25 Arbeitsplätze für unser Verwaltungspersonal zu schaffen“, erklärt Prof. Dr. Walter Schober. Das Erdgeschoss als „repräsentativer Raum“ soll zum Beispiel für Besprechungen oder kleinere Veranstaltungen genutzt werden. Auch vonseiten der Hochschule ist darüber hinaus geplant, das Areal nicht einzuzäunen, sondern bewusst öffentlich zugänglich zu machen. „Wir sehen hier eine ideale Erweiterung des Campus-Geländes“, so Schober. „Die erzielte Einigung ist ein großer Erfolg für das Glacis. Das Areal steht wieder für die Bürger offen, auch für den Festungs-

rundgang ist diese Maßnahme von Bedeutung. Daneben konnten wir die Zukunft der vom Abriss bedrohten Villa sichern und der Hochschule eine zusätzliche Fläche zur Verfügung stellen“, fasst Preßlein-Lehle zusammen. Die endgültige Entscheidung, ob die Stadt ihren Grundstücksanteil für rund 1,2 Millionen Euro erwirbt, fällt der Stadtrat in der Sitzung am 20. Februar.

Sicher ist sicher

In den Kaufverträgen wird sichergestellt, dass von früheren Baugenehmigungen endgültig kein Gebrauch gemacht wird. Auch der Freistaat Bayern als Käufer der Villa verpflichtet sich, das Baudenkmal in der bestehenden äußeren Form zu erhalten. Im Inneren des Gebäudes werden Anpassungen an die neue Nutzung erforderlich. Diese werden behutsam und in Abstimmung mit der unteren Denkmal-schutzbehörde vorgenommen.



Umwelt

Wir gehen es an!

Rund um den Körnerplatz soll jetzt kräftig Energie eingespart werden



Gut gedämmt ist viel gespart: Wer sein Haus energetisch saniert, verbraucht weniger Energie – das zahlt sich aus. Foto: Fotolia

Bares Geld sparen und ganz nebenbei auch noch die Umwelt schützen – das klingt nicht nur gut, das ist es auch. Deshalb treibt die Stadt Ingolstadt bereits seit dem Jahr 2007 die energetische Sanierung ihrer Gebäude bewusst und konsequent voran. Durch die Maßnahmen, die bislang umgesetzt wurden, können jährlich über 1700 Tonnen CO₂ eingespart werden. Ne-

ben zahlreichen Grund-, Mittel- und Realschulen wurden zum Beispiel auch die Rathäuser und das Stadttheater energetisch saniert. Doch um eine „Energie-wende“, also eine nachhaltige klima- und umweltschonende Versorgung mit erneuerbaren Energien, zu erreichen, genügt es nicht, wenn nur die öffentliche Hand kräftig anpackt. Auch Unternehmen, Firmen und Privatpersonen sind gefragt und können ihren Beitrag leisten. Mit einer speziellen Kampagne schafft die Stadt im Gebiet rund um den Körnerplatz jetzt besondere Anreize für Hausbesitzer, ihre Gebäude energetisch zu sanieren.

Kostenloses Wärmebild

Die Energiepreise steigen, der Verbrauch hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Umwelt. Energie einzusparen und effizient einzusetzen ist das Gebot der Stunde. „Mit der energetischen Sanierungskampagne rund um den Körnerplatz möchten wir beispielhaft an einem Quartier durch verschiedene Angebote die Sanierungsquote der privaten Wohngebäude erhöhen“, erklärt Umweltreferent Wolf-

gang Scheuer. Das Gebiet um den Körnerplatz, zwischen Schiller- und Friedrich-Ebert-Straße, eignet sich in besonderer Weise für das Projekt.

„Wir haben hier eine relativ einheitliche Gebäudestruktur, viele ältere Häuser aus den 20er und 30er Jahren haben einen erhöhten Sanierungsbedarf. Mit unserem bürgernahen und niederschweligen Informationsangebot möchten wir die Eigentümer ermutigen, in die energetische Sanierung ihrer Gebäude zu investieren“, berichtet Mario Meier-Gutwill vom Umweltamt. In einem ersten Schritt wurden zum Jahreswechsel an die Eigentümer der etwa 350 Gebäude im Projektgebiet Gutscheine für ein kostenloses Wärmebild ihres Gebäudes verschickt. Diese konnten bis Mitte Januar beim Umweltamt eingelöst werden: „Über ein Drittel der versandten Gutscheine wurden an uns zurückgeschickt. Das ist ein ausgesprochen positives Ergebnis“, so Meier-Gutwill.

Individuelle Beratung

Am 20. Februar lädt die Stadt die Anwohner dann zu einem Informationsabend in die Pestalozzi-Schule. Experten informieren zu allgemeinen Fragen der energetischen Gebäudesanierung und erklären die angefertigten Wärmebild-Aufnahmen. Des Weiteren werden Hauseigentümer aus dem Viertel, die ihre Immobilie bereits energetisch saniert haben, an diesem Abend über ihre Erfahrungen berichten. Zudem besteht für alle Interessierten innerhalb des Projektgebietes direkt die Möglichkeit zur Terminvereinbarung für eine individuelle Energieberatung durch den Verbraucherservice Bayern. Diese unverbindlichen und vertraulichen Beratungen finden im März statt und beinhalten die Ermittlung des jeweiligen Investitionsvolumens und der Fördermöglichkeiten. Zum Abschluss des Projekts wird es am 3. April eine weitere Veranstaltung unter dem Motto „Energie-wende in unserem Viertel – wir gehen es an!“ geben. Dabei sollen die Erkenntnisse aus den Energiegutachten diskutiert und die Möglichkeiten der Finanzierung dargestellt werden.

Hier gibt's Energie

Wie wird die Energiewende in Ingolstadt umgesetzt? Was steht eigentlich im Energienutzungsplan? Welche Möglichkeiten zur Energieeinsparung habe ich? Wo finde ich eine kompetente Beratung? Antworten auf diese und viele weitere Fragen hält die Homepage www.ingolstadt.de/energie bereit. Hier sind außerdem auch alle Informationen zur „Energetischen Sanierungskampagne rund um den Körnerplatz“ hinterlegt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Ein Jahrhundert voller Energie

Stadtwerke feiern 100 Jahre Stromversorgung in Ingolstadt



Strom für Ingolstadt: Seit 100 Jahren liefern die Stadtwerke die elektrische Energie für die Schanz – bei Weitem nicht nur für die Straßenbeleuchtung. Dieses Jubiläum feiert der Versorger heuer mit vielen Aktionen und Veranstaltungen. Foto: Stadtarchiv

Ein Leben ohne Strom? Heute kaum mehr vorstellbar. Die elektrische Energie hat die Welt verändert und nahezu jeden Lebensbereich entscheidend geprägt. Dabei hat die Technologie ihren Siegeszug erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts angetreten: In Ingolstadt wurde die Stromversorgung vor genau 100 Jahren am Vorabend des Ersten Weltkriegs eingeführt. Dieses Jubiläum wollen die Stadtwerke mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen feiern.

1914 – das Stromzeitalter beginnt

Am 1. Juni 1914 standen die Leitungen erstmals unter Spannung, das Stromzeitalter in der Schanz hatte begonnen. Geliefert wurden gut 7200 Kilowattstunden – für die gesamte Stadt! Heute entspricht das etwa dem Jahresverbrauch von zwei durchschnittlichen Haus-

halten. Und auch der Preis ist interessant: Die Amper-Werke stellten als Lieferant dafür genau 581,32 Mark in Rechnung. Nach damaliger Kaufkraft entspricht dies heute rund 40 Cent pro Ki-

100 JAHRE STROM
IN INGOLSTADT

lowattstunde – und liegt damit deutlich über den aktuellen Preisen. Dass Strom vor 100 Jahren noch Luxus war, zeigt auch die Zahl der installierten Stromzähler: Im September 1914 waren es 315. Angeschlossen waren 5100 Glühlampen und 100 Elektromotoren. Heute dagegen gibt

es im Netzgebiet der Stadtwerke Ingolstadt rund 75000 Zähler.

Jubiläumsaktionen und -veranstaltungen

Allein diese Entwicklung zeigt, welche Bedeutung der elektrische Strom mittlerweile hat. Grund genug für die Stadtwerke, sich für das Jubiläumsjahr einiges für ihre Kunden einfallen zu lassen:

■ Das gesamte Jahr über feiern die Stadtwerke mit allen Geburtstagskindern, Jahrgang 1914. Ingolstädter, die genauso alt wie die Stromversorgung in ihrer Stadt werden, dürfen sich über ein Geschenk der SWI freuen.

■ Im April sucht der Ingolstädter Energieversorger Familien, die zusammen 100





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Jahre alt sind. Eltern und Kinder, die in diesem Monat gemeinsam auf diese runde Zahl an Lebensjahren kommen und dies per Ausweis nachweisen können, dürfen sich im neuen Kundencenter in der Mauthstraße eine Überraschung abholen.

■ Im Sommer wartet auf alle ein großes Gewinnspiel zum 100. Jubiläum der Stromversorgung in Ingolstadt.

■ Am 31. Mai feiern die Stadtwerke den 100. Geburtstag im Kundencenter Ingolstadt mit einer Veranstaltung mit Spaß und Unterhaltung für die gesamte Familie.

■ Im Juli wird die älteste Stromrechnung, die ein Kunde vorlegen kann, mit einem Preis prämiert.

■ Am 19. und 20. September lassen die Stadtwerke dann den Ingolstädter Klempark erstrahlen. Der Versorger veranstaltet ein Lichtfestival mit renommierten regionalen und nationalen Lichtkünstlern.

So wird für die Stadtwerke das gesamte Jahr im Zeichen von „100 Jahre Strom in Ingolstadt“ stehen – und auf alle Ingolstädter warten viele Gelegenheiten, daran teilzuhaben.



SWI-Strom nicht nur vom Stadionsdach: Die Stadtwerke sind längst – anders als vor 100 Jahren – kein reiner Stromhändler mehr. Ob Biogas, Windkraft oder Photovoltaik, die SWI setzen mittlerweile auf ein breites Spektrum an CO₂-neutralen Projekten zur eigenen Stromerzeugung. Foto: Stadtwerke

„100 Jahre Stromversorgung in Ingolstadt – das ist wirklich ein Grund zu feiern und seit vielen Jahren ein großes Verdienst der Stadtwerke“, sagt der Ingolstädter Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Alfred Leh-

mann. „Die Stadtwerke investieren beständig in ein modernes Stromnetz sowie erneuerbare Energien und machen sich dadurch heute schon fit für die Zukunft – hoffentlich für die nächsten 100 Jahre.“

Sichere Versorgung: Kaum Stromausfälle in Ingolstadt

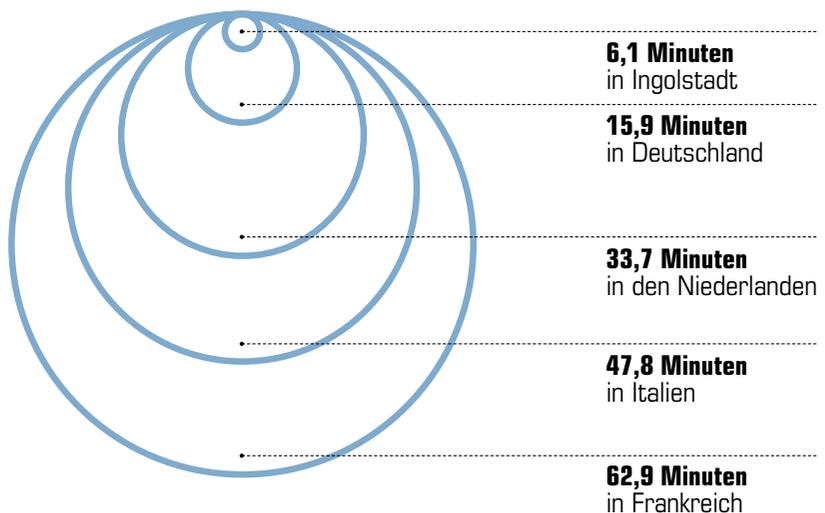
1914 war die Einführung der Stromversorgung eine Revolution, heute ist elektrische Energie alltäglich. Nicht geändert hat sich in den vergangenen 100 Jahren aber die Bedeutung der Versorgungssicherheit. Im Kampf gegen Stromausfälle betreiben die Stadtwerke viel Aufwand – und das macht sich bezahlt:

Im Jahr 2012 war jeder Ingolstädter im Durchschnitt nur 6,1 Minuten ohne Strom. Deutschlandweit lag dieser Wert hingegen bei 15,9 Minuten. Besonders deutlich wird das hohe Niveau der Versorgungssicherheit in Ingolstadt im europäischen Vergleich.

Kunden in den Niederlanden müssen laut den aktuellsten Vergleichszahlen 33,7 Minuten ohne elektrische Energie auskommen, die Verbraucher in Italien sind dagegen im Durchschnitt 47,8 Minuten ohne Strom und französische Haushalte sogar 62,9 Minuten.

Stromausfallzeiten

Durchschnittliche Zeiten je Kunde pro Jahr





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Näher am Fahrgast

INVG startet Situationsanalyse 2014

Die INVG führt jährlich Situationsanalysen durch, um die Nachfrageentwicklung der Fahrgäste zu überprüfen, durchgeführte Maßnahmen im Hinblick auf ihren Erfolg zu kontrollieren und künftige Angebotsanpassungen vorzubereiten. Denn die sollen sich möglichst nah an den Wünschen der Fahrgäste orientieren. Bald ist es wieder so weit.

Neben Auswertungen der Fahrausweisverkäufe sind Fahrgasterhebungen durch Zählungen und Befragungen dabei eine wichtige Grundlage, da dadurch auch ge-

zielte Aussagen zu Entwicklungen einzelner Linien und Teilbereiche möglich werden. Die diesjährigen Zählungen und Befragungen werden im Zeitraum 21. Februar bis 31. März stattfinden.

Neben Zählungen aller Fahrten – je einmal pro Betriebstag von Montag bis Freitag – werden auch Fahrgastbefragungen durchgeführt. Schwerpunkt werden dabei die Veränderungen zum Fahrplanwechsel im Dezember 2014 sein. Denn dabei wurden deutliche Angebotsverbesserungen

vorgenommen. Nun sollen das veränderte Nutzerverhalten und die Fahrgastzufriedenheit, aber auch weitere Wünsche und Anregungen einige Wochen nach der Umstellung in Erfahrung gebracht werden.

Die INVG weist auf die Erhebungen hin und bittet alle betroffenen Fahrgäste um ihre Unterstützung und Mitarbeit, um die Leistungen des städtischen Mobilitätsdienstleisters weiter zu verbessern. Die Teilnahme an der Befragung ist natürlich freiwillig, zur Gewinnung möglichst aussagekräftiger Aussagen würde sich die INVG aber über eine hohe Beteiligung an der Befragung freuen. Es würden keine persönlichen Daten erhoben, so die INVG. Alle Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes würden eingehalten. Neben Zählungen aller Fahrten – je einmal pro Betriebstag von Montag bis Freitag werden auch Fahrgastbefragungen durchgeführt. Schwerpunkt werden dabei die Veränderungen zum Fahrplanwechsel im Dezember 2014 sein. Denn dabei wurden deutliche Angebotsverbesserungen vorgenommen. Nun sollen das veränderte Nutzerverhalten und die Fahrgastzufriedenheit, aber auch weitere Wünsche und Anregungen einige Wochen nach der Umstellung in Erfahrung gebracht werden.

„Wir als INVG wollen unsere Fahrzeiten und Leistungen immer wieder so gut wie möglich auf die Wünsche unserer Fahrgäste anpassen. Daher fragen wir direkt unsere Fahrgäste“, sagt der Ingolstädter Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Alfred Lehmann. „So können die Bürger ein Stück weit mitentscheiden und dafür sorgen, dass der öffentliche Personennahverkehr in Ingolstadt attraktiv bleibt.“



Wie kommt der neue Fahrplan an und was wünschen sich die Fahrgäste? Eine Befragung unter den Fahrgästen im Februar und März soll das klären. Foto: INVG

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Thomas Michel
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt